



Was hilft bei Myomen?



Diesmal erklären ein Gynäkologe und eine Heilpraktikerin, auf welche Weise sie die gutartigen Geschwulste behandeln



Der Schulmediziner

Myome sind Muskelgeschwulste der Gebärmutter und die häufigsten gutartigen Tumore der Frau. Sie lassen sich bei jeder dritten Frau ab 35 Jahren nachweisen. Nicht in allen Fällen ist eine Therapie erforderlich. Häufig sind Myome auch Zufallsbefunde. Je nach Lage und Größe können sie allerdings zu starken Blutungen führen oder schmerzhaft auf Nachbarorgane wie die Blase oder den Darm drücken.

Therapie Viele Frauen leben mit der Sorge, sich einer Total-Operation unterziehen zu müssen und suchen verzweifelt nach Alternativen. Seit drei Jahren gibt es ein Medikament zur Therapie: Die Substanz Ulipristalacetat (verschreibungspflichtig) lässt die Geschwulste deutlich schrumpfen und verringert die Blutungen. Drei Monate lang nehmen betroffene Frauen die Tabletten einmal täglich ein. Ist die Wirkung nicht zufriedenstellend, kann die Behandlung wiederholt werden. Nebenwirkungen sind selten, ab und an kommt es zu Übelkeit oder Hitzewallungen. Nach Absetzen des Präparates ist es problemlos möglich, schwanger zu werden.

Vorbeugen kann eine Frau der Entstehung von Myomen leider nicht.



Prof. Bernd Kleine-Gunk (GSAAM)
Gynäkologe,
Fürth



Die Heilpraktikerin

Die meisten Patientinnen stehen in der Blüte ihrer Jahre. Weil in vielen Fällen die Schilddrüse beteiligt ist, rate ich, die Werte zu überprüfen.

Das Wachstum bremsen
Myome wachsen durch den Anstieg des weiblichen Hormons Östrogen.

Mit ausgesuchten Heilpflanzen lässt sich der Östrogenspiegel senken und sein Gegenspieler, das Progesteron, steigern. So kann Mönchspfeffer das Hormongefüge ausgleichen. Tee aus Schafgarbe reguliert starke Blutungen. Rote Bete hilft bei Eisenmangel, Schmerzen lindern Krampflöser wie Frauenmantel-Tee. Auch das Schüßlersalz Nr. 7, Magnesium phosphoricum, unterstützt die Therapie. Mehrmals täglich 10 Tabletten in heißem Wasser auflösen und trinken. Überhaupt ist viel Flüssigkeit wichtig, um der Gebärmutter zu helfen, sich zu reinigen. Und der Energiefluss im kleinen Becken sollte angeregt werden, z. B. durch Reiki, das Auflegen der Hände, genussvollen Sex oder Bauchtanz.

Selbsthilfe Ein wesentlicher Teil der Therapie ist die östrogenfreie Ernährung. Sie sollte möglichst viel Frischkost und wenig tierisches Eiweiß enthalten. Bei Geflügel rate ich zu Bioqualität, weil herkömmliche Produkte durch Tierfutter hormonell belastet sind.



Angelika Jünger
Heilpraktikerin,
Berlin